

Warum arbeiten wir zusammen?

Menschliche Einflüsse haben in den letzten Jahrzehnten zu einer Verringerung der Wasserqualität und der Umweltqualität geführt. Zusätzlich stehen die Partnerregionen in diesem Projekt vor den Herausforderungen, sich zum Einen auf die zu erwartenden Klimaänderungen einzustellen und zum Anderen auf die zukünftig ändernden Wassermengen einzustellen – die Auswirkungen sind unterschiedlicher Art, wie beispielsweise erhöhter Niederschlag, variierende jahreszeitlich bedingte Pegelstände der Flüsse oder Wassermangel und Dürre. Die Lösung wird in der Identifizierung von bewährten Methoden („best practice“) in den Partnerregionen und der daraus gemeinsam entwickelten integrierten Masterpläne mit dem Fokus auf die Entwicklung von neuen Seen und Feuchtgebieten in den jeweiligen Partnerregionen gesehen. Die Masterpläne werden ökologische, ökonomische und soziale Interessen in sich vereinen und in Zusammenarbeit mit einer Reihe von Planungs-, Umwelt-, Abwasser-, Tourismus-, Förder- und Genehmigungsbehörden erarbeitet um echte nachhaltige Feuchtgebiete und neue Seen zu erschaffen.

Eröffnungs-Konferenz zum Projekt

Die Eröffnungs-Konferenz zum Projekt wurde in den Niederlanden durch die Provinz Fryslân organisiert. Die Veranstaltung hat erfolgreich dazu beigetragen, dass die Partner aus den verschiedenen Ländern und Organisationen Erfahrungen austauschen und die bestehenden Problematiken identifizieren konnten. Somit war der Beginn einer Zusammenarbeit geschaffen um Komplettlösungen für die Entwicklung neuer Seen und Feuchtgebiete zu erarbeiten, die schließlich zu einer Verbesserung der europäischen Wasser-Systeme führen.

Am Ersten Tag stellten die Partner ihre regionalen Projekte, die sie während SIGMA for Water bearbeiten, vor. Die Präsentationen waren sehr inspirierend und spielten eine wichtige Rolle bei der Wissensteilung.

Außerdem konnten alle Partner durch einen Ausflug mit einem Solar-Boot, ein sehr gutes Beispiel für die Nutzung von erneuerbaren Energien erfahren. Dieser Ausflug, der auf den Gewässern von Alde Feanen stattfand sollte den Partnern den typischen Charakter von Feuchtgebieten darstellen und aufzeigen welche Herausforderungen die Menschen, die diese Gebiete bewirtschaften, zu bewältigen haben.

Am zweiten Tag der zweitägigen Konferenz wurden die beiden Themen - Seen und Feuchtgebiete – in den jeweilig dafür gebildeten Untergruppen behandelt.

Diese thematische Trennung soll helfen den Ideen-Austausch zwischen den Partnern zu befördern, Lösungen für bestehende Probleme zu finden und weitere Aufgaben, die für einen erfolgreichen Verlauf des SIGMA for Water – Projektes notwendig sind, zu identifizieren.



Untergruppe Seen – koordiniert durch Vasilis Kanakoudis, Präfektur von Magnesia



Untergruppe Feuchtgebiete – koordiniert durch Zoltan Karacsonyi, Universität Debrecen

Kurzinfo

- „SIGMA for Water“ ist ein Projekt innerhalb des INTERREG IVC – Programms mit 11 Partnern in 8 europäischen Ländern
- Leitgedanke: Rekultivierung und Entwicklung neuer Seen und Feuchtgebiete zur Anpassung an klimatische Änderungen und Verbesserung der Umweltqualität der Partnerregionen
- Ziel: Entwicklung neuer Seen und Feuchtbiotop-Flächen, die signifikant zur Steigerung der Wasserqualität beitragen und das Wassersystem flexibler gegenüber variierenden Wassermengen machen; Verbesserung der Fähigkeit der Partnerregionen neue Seen und Feuchtgebiete zu entwickeln und die Wasser- und Umweltqualität in der Region zu verbessern
- Projektlaufzeit: Januar 2010 bis Sommer 2013
- Gesamtbudget: 2,5 Mio. €, ERDF 1,9 Mio. €

Welche Projekte bearbeiten die Partner?

Die zwei niederländischen Partner – die Provinz Fryslân (P1) und die Gemeinde Smallerland (P2) - erwägen die Anlegung eines neuen Sees (ungefähr 100 bis 150 Hektar) südlich des Dorfes Oudega mit umweltschonenden Ufergebieten und Erholungseinrichtungen wie z.B. einem kleinen Strandbereich mit Parkplätzen, Wander- und Radfahr-Routen, Bootsiegeplätzen und Möglichkeiten zum Sportfischen. Dieser neue See ist von großer Bedeutung um das Wassersportangebot in der Region zu erhöhen. Zusätzlich kann so die steigende Belastung für den benachbarten National Park und das De Alde Feanen Natura2000 Reserve gemindert werden. Der See trägt aber auch zur Erreichung zwei weiterer wichtiger Ziele bei: zur Vergrößerung des Frisian 'boezem' (Trinkwasserspeicher) sowie zur Stärkung der bestehenden und Entwicklung von neuer natürlicher Umgebung als Teil der kleinstädtischen ökologischen Hauptstruktur.

P3 – Das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum, Deutschland, hat das Ziel zur Entwicklung des Geiseltalsees beizutragen. Dieser 2600 Hektar große, künstlich angelegte See entsteht in einem alten Kohleabbaugebiet. Nach Ende der Flutung wird der Geiseltalsee sich über eine Fläche von 1800 Hektar erstrecken mit einem 41 km langen Ufer und einer Tiefe von bis zu 80 Metern. Die geplanten Aktivitäten sehen neue Infrastrukturen, Campingplätze, Bootshäuser, Sommerresidenzen und Geschäftsräume, Häfen, Strände, Spielplätze, Reit-, Fahrrad- sowie Wanderwege und Fremdenverkehrseinrichtungen (Hotels, Geschäfte, Restaurants) vor.



P4 – Landkreis Demmin, Deutschland
Die Feuchtgebiete der Oberen Peene Region werden durch Abfließ- und Stauungseinrichtungen geregelt. Im Rahmen des Projektes wird ein Masterplan für die weitere Handhabung dieser Anlagen entwickelt. Dieser Masterplan wird als Instrument für spätere Maßnahmen in den Feuchtgebieten genutzt, mit dem Ziel einer nachhaltigen Wasserwirtschaft in der Landwirtschaft sowie einer natürlichen Entwicklung in den Sumpfgebieten.

P5 – Das IRRI (International Resources & Recycling Institute), Großbritannien, arbeitet gemeinsam mit dem Glasgow & Clyde Valley Green Network, der 'Scottish Environment Protection Agency' (SEPA) und Scottish Water an einem Pilotprojekt. IRRI ist spezialisiert in Netzwerkarbeit und Umweltmanagement. Spezielle Fachkenntnisse hat das Institut in der Bewirtschaftung von Gewässern, Initiierung von Partnerschaften und Kooperation und dem Ausbau von Bildungsmöglichkeiten.

IRRI arbeitet mit vielen anderen britischen Wasserversorgern zusammen, um mehr Umweltsensibilität zu erreichen und nachhaltige Lösungen für wasserwirtschaftliche Probleme zu finden, inbegriffen pädagogischer Aspekte.

P6 – Die Polnische Akademie der Wissenschaften arbeitet an der Verwertung von im Tagebau Górka deponiertem Abfall sowie an der Rekultivierung von dieser kontaminierten Fläche. Der Gorka-Steinbruch besteht aus einer 6,7 Hektar großen Mülldeponie und einem 3 Hektar großen Klärteich mit verunreinigtem Wasser. Das grundlegende Problem ist die hohe Alkalinität der Abflüsse in den Teich Górka. Die beabsichtigten Aktivitäten entsprechen dem lokalen Landentwicklungsplan und stellen die Grundlage für die Revitalisierung von Industrie-Altlasten dar.



P7 – Die Nationale Behörde „Romanian Waters“, Unterabteilung Buzau- Ialomita Wasserreservoir zielt mit ihrem Projekt darauf ab ein Feuchtgebiet im Mündungsgebiet der Flüsse Calmatui und Donau wiederherzustellen. Durch das Projekt soll die Biodiversität erhöht und die Entwicklung der Flora und Fauna unterstützt werden. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt der Bevölkerung die Vorteile der Feuchtgebiete deutlich zu machen. Dazu gehören auch die Förderung und die Erhaltung gefährdeter Arten und die langfristige Unterstützung der sozialen, ökonomischen und ökonomischen Entwicklung des Gebietes.

Zusatzinformation

Wir haben am 22. Juni 2010 eine eMail von Constantin Matura über die Namensänderung der Buzau - Ialomita Direktion erhalten. Der Name wurde geändert in Buzau- Ialomita Wasser Reservoir Behörde. Die Behörde ist weiterhin Teil der Nationalen Behörde „Romanian Waters“.

P8 – Die Agentur für Entwicklung GAL Genua, Italien, in Zusammenarbeit mit der Provinz Genua, möchte die nachhaltige Nutzung und die Erschließung von Gewässern verbunden mit neuen Formen von Tourismus und Freizeit unterstützen. Seen, Flüsse, Wildbäche und Feuchtgebiete stellen wichtige ortsbezogene Ressourcen dar um den ökologische Wert von Stadtgebieten zu steigern und um die Revitalisierung der ländlichen/bergigen Gebiete der Provinz Genua zu unterstützen.

P9 – Die Universität von Debrecen, Zentrum für Umweltmanagement & -politik, Ungarn, konzentriert sich auf die Entwicklung und Wiederherstellung eines Feuchtgebietes im Hortobagy National Park. Durch Hochwasserschutzmaßnahmen wurde dieses Gebiet abgeschnitten - was zur Verschlechterung der Wasserqualität und Umwelt geführt hat.

P10 – Die Süd-Transdanubische Umweltschutz & Wasserwirtschafts-Direktion, Ungarn, befasst sich mit der Wiederherstellung des ausgetrockneten Szaporca Oxbow System, welches schwächende Effekte auf die Wasserqualität und die Umwelt hat. Die Wiederherstellung soll die Umweltqualität der Umgebung verbessern und soll ein gutes Beispiel für die Nutzung versandeter Flussarme sein.

P11 – Die Präfektur von Magnesia, Griechenland, befasst sich mit der Rekultivierung des Karla Sees in der Region von Thessalien, welcher 1964 vollständig trockengelegt wurde. Mit dramatischen Folgen für die Umwelt. 1999 beschloss die Regierung die Wiederbelebung des Sees. Die Grundidee war die erneute Flutung der Fläche. Hierfür wurde ein Staubecken angelegt, welches zur anschließenden Flutung der Fläche dienen soll. In diesem Projekt wird die Rekultivierung des Karla Sees unter Ermittlung neuer Möglichkeiten für die Rekultivierung insbesondere in Hinblick auf Einbeziehung von Freizeitaktivitäten ausgewertet.



www.sigmaforwater.org
info@sigmaforwater.org



Project Part-Financed
by the European Union
European Regional
Development Fund



INTERREG IVC
INNOVATION & ENVIRONMENT
REGIONS OF EUROPE SHARING SOLUTIONS

provinsje fryslân
provincie fryslân